

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0602

LOG Titel: Alp (Fluß in der Schwyz)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

ALONE, (*Alonal*, Ptolem. II, 6.), eine Stadt des alten Hispan. Tarrace. *) und Colonie der Messilier ²⁾, in der Nähe des heut. Alicante, oder, nach Vossius, wohl richtiger das heut. Guardamar. (Friedemann.)

Alone in Brit., f. Lancaster.

ALONIA, HALONE, kleine Insel in dem Meer Marmora, fruchtbar an weißem Wein, der meistens nach Constantinopel gebracht wird. Sie ist gewöhnlich für 4500 Thlr. verpachtet, und hat eine Stadt gleiches Namens, Sitz eines griechischen Metropolitens, und einen guten Hafen. (Stein.)

Alonso, gleichbedeutend mit Alfons, f. d.

ALONTA, Fluß im asiatischen Sarmatien des Ptolemäus, im Norden von Albanien, jetzt der Terek, (f. Mannert's Charte zu Th. IV.) An demselben wohnten die *Alondá* (wahrsch. *Alondá*). (Rommel.)

Alonzo, f. Aluntium.

ALOPE, (*Αλοπη*), die Tochter des Kerkyon, die von Poseidon geschwängert, ihren Sohn Hippothoon aussetzte. Hirten fanden ihn, die über die schönen Kleider desselben in Streit geriethen, und zur Entscheidung desselben zu Kerkyon eilten. Dieser erkannte die Kleider seiner Tochter, ließ den Knaben in den Wald zurück tragen, und jene ins Meer werfen, die Poseidon nun in den Fluß Alopeis verwandelte. Die thessalische Stadt Alope soll von ihr benannt seyn, deren Namen jedoch andere von einer gleichnamigen Tochter des Aktor ableiten ³⁾. (Ricklefs.)

Alope, (*Αλόπη*), Ort unfern der Bergkette Knemis bei der Grenze der Epiknemidischen Lokrer am Meerbusen von Eubda, noch nicht 90 Stadien von Rhyns und ungefähr 120 St. von Elatea; nahe bei Daphnus. — 2) Ort in Thessalia Phiotis zwischen Larissa, Kremaste und Echinus; 3) Ort der ozolischen Lokrer. Mehrere, jedoch zweifelhafte, führt Steph. Byz. an ⁴⁾. Einwohner: *Αλοπεύς*, *Αλοπηγς*. Es scheint ein dem Lokrischen Stamme gebräuchlicher Name gewesen zu seyn. (Spohn.)

ALOPECIE, bedeutet zunächst das Ausfallen der Haare, weil diese Krankheit bei den Füchsen besonders angetroffen wird; nachher wurde eine Art des Ausfalles, die sich durch Rötze des Gesichts, Complication mit dem Scorbut und Ausfallen der Haare auszeichnete, und auch jetzt noch den Grund-Charakter des nordischen Ausfalles (f. Radesyge), der asturischen Rose, des Pellagra, und vielleicht auch des krimischen Ausfalles bildet, so genannt. Vgl. Hensler vom abendländischen Ausfall im Mittelalter S. 171 und 381. (Schnurrer.)

ALOPECURUS, eine Grasgattung, die sich dadurch auszeichnet, daß ihre Blütenrispe mehrertheils ährenförmig ist, die äußere Blütenhülle zwei Spelzen, die innere aber nur eine einzige Spelze und an der Basis eine Granne hat. Unter den europäischen Arten sind die

gemeinsten: 1) *A. agrestis*, Acker-Fuchsschwanz, mit aufrechtem scharfen Halm, zugespitzter ährenförmiger Rispe, und ziemlich glatten äußern Blütenhüllen. Dies Gras ist auf Wiesen sehr gemein. Abgeb. in Host. gram. austr. 3. t. 12. Schreb. Gräser. T. 19. f. 2. — 2) *A. pratensis*, Wiesen-Fuchsschwanz, mit aufrechtem glatten Halm, stumpfer ährenförmiger Rispe, und zottigen äußern Blütenhüllen. Ebenfalls auf Wiesen. Abgeb. in Host. gram. austr. 2. t. 31. Schreb. Gräser, T. 17. f. 1. — 3) *A. geniculatus*, gekniet Fuchsschwanz, mit aufsteigendem geknietem Halm, stumpfer ährenförmiger Rispe und behaarten geferbten Blütenhüllen. An überschwemmten Orten. Abgeb. in Host. gram. austr. 2. t. 32. Fl. dan. 861. — 4) *A. utriculatus* Schrad. Schlauchartiger Fuchsschwanz, mit aufsteigendem glatten Halm, eiförmiger ährenartiger Blütentraube, und äußern Blütenhüllen, die in der Mitte erweitert sind. Wächst im Beltelin und bei Trieste. Abgeb. in Host. gram. austr. 3. t. 7. — 5) *A. nigricans* Willd., aus Sibirien, unterscheidet sich von *A. pratensis*, durch blaulichgrüne Farbe des Halms, durch Schwärze der ährenförmigen Rispe, und durch eine Corolle, die kleiner als der Kelch ist. — 6) *A. bulbosus*, unterscheidet sich von *A. pratensis* hauptsächlich durch die knollige Wurzel. Wächst in England und Frankreich. Abgeb. in Ray's syn. angl. ed. 3. 20. f. 2. — 7) *A. capensis*, mit cylindrischer Ähre, die an beiden Enden verdünnt ist, und glatten zugespitzten Spelzen. Wächst am Kap. Thunb. fl. cap. 1. 397. — 8) *A. echinatus*, mit eiförmiger ährenartiger Blütenrispe, gegrannten, punktirten, gewimperten äußern Blütenhüllen und geknietem Halm. Ebenbas. Thunb. fl. cap. 1. 398. — 9) *A. antarcticus* Vahl., mit eiförmiger Ähre, rauhaarigen Spelzen, deren Grannen länger als die Corolle sind. Wächst an Magelhaens Straße. Vahl symb. 2. p. 18. (Sprengel.)

ALLOPEKI, Dorf von 30 Hütten, nordwestl. von Korinth; in einer Entfernung von 30 Minuten gegen Süden sind die Ruinen einer kleinen griechischen Stadt, welche (nach Cell) Titanos gewesen seyn könnte. Von hier ist eine herrliche Aussicht über den korinthischen Meerbusen und das Thal von Agios Georgios, das alte Phlius. (Cell's Itinerary S. 17.) (v. Hammer.)

ALOPEKIA, ALOPEKE, Fuchsinself, eine kleine Insel an der Mündung des Tanais nach Ptolemäus. (Vgl. Mannert I, IV.) dieselbe, welche auch Tanais genannt wird. Plinius (IV, 14. 26) bezeichnet mit demselben Namen die Insel Atech an der Straße von Rassa (f. Atech). Eine andere Insel Alopekia (Alopeke *Αλοπεκη*) lag bei Smyrna im ägeischen Meer. (Rommel.)

ALOPEKONNESOS, eine Stadt auf einer nach der Insel Imbros hinblickenden Landspitze des Thra-kischen Chersonesus ^{*)}, von Aoliern angelegt ^{**)}, eine der 4 Städte, die von den Athenern wegen ihres Reichthums gegen Philipp mit der goldenen Krone beschenkt, und als Wohlthäter ausgerufen wurden ^{***)}, und bald darauf unter Philipps Herrschaft gerieth.

1) Mel. II, 6, 6. Vgl. Tzschucke's notae exeg. p. 538 sq.
2) Steph. Byz. *Αλωσις*, wenn dieß anders mit Recht hierauf ge-
dentet wird.

*) Steph. Byz. *Αλοπη*; Paus. I, 39; Hyg. F. 187.

†) Strab. IX. p. 427. Eustath. zu Hom. Il. 2, 682. Diod. Sic. XII, 44. Scyl. p. 23. Thucyd. II, 27. Liv. 42. 56. Pomp. Mel. II. 3. Plin. H. N. 4. 12.

*) Demosth. adv. Aristocr. **) Scymn. 705. ***) De-
mosth. de Cor.